

Komposition und Film



DAS REICH DER SONNE

Seminararbeit

Vorgelegt von

Marian Hepp

Matrikelnummer: 35424

Sommersemester 2018

I. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis	1
2.	Der Film	2
2.1.	Die Handlung.....	2
2.2.	Hintergrundinformationen	4
3.	Der Komponist	6
4.	Die Analyse	7
4.1.	Instrumentierung	7
4.2.	Struktur	7
4.3.	Leitmotiv-Technik	8
4.4.	Mood-Technik	8
4.5.	Diegese	9
5.	Fazit	10
6.	Quellen.....	11

2. Der Film

2.1. Die Handlung

Der Film spielt im japanisch besetzten China des Jahres 1941. Der Angriff der Japaner auf Pearl Harbor steht kurz bevor und Japaner haben auch die britisch besetzte Metropole Shanghai eingekesselt. Die Stadt ist im Ausnahmezustand, die Bevölkerung ist auf den Straßen und es liegt Krieg in der Luft. Die Japaner warten nur noch auf den Angriffsbefehl, doch die elitäre britische Besatzungsgesellschaft fühlt sich weiter unantastbar und genießt abgeschottet ein Luxus-Leben. Der Protagonist, der 11-jährige Junge Jim, ist der wohlbehüteter Sohn eines britischen Kolonialisten und ist frech, verwöhnt und herablassend. Er lebt in einer Blase, die kurz vor dem Platzen ist.



Abbildung 1: Jim genießt sein behütetes Luxus-Leben.

Schließlich erklärt Japan den Alliierten den Krieg und die Invasion auf Shanghai beginnt. Es kommt zu einer Panik auf den Straßen und Jim wird im Getümmel von seinen Eltern getrennt. Von nun an muss er sich alleine und hilflos durch die Großstadt schlagen. Er trifft auf den Amerikaner Basie, der ihn unter seine Fittiche nimmt. Dieser fungiert von nun an als Beschützer, Mentor und Vorbild für den jungen Jim. Schließlich werden die beiden von den Japanern festgenommen und kommen zunächst in ein provisorisches Gefängnis in der Stadt und werden dann weiter in ein Arbeitslager für amerikanische und britische Zivilgefangene deportiert.

Jim muss sich dort als Kind in einer rauen Erwachsenenwelt behaupten und wird mit Tod, Folter, Elend und Rassismus konfrontiert. Der Junge etabliert sich allerdings in der Gemeinschaft und findet ein neues „Zuhause“ unter den Inhaftierten in dem Lager. Er wird sowohl von den Briten, den Amerikanern, als auch von den Japanern akzeptiert und das Gefängnislager ist von nun an seine Welt. Er verrichtet dort in seinem Alltag Botengänge und verdingt sich durch zwielichtige Geschäfte. Basie, der es aufgrund seiner durchtriebenen Art zu Respekt und Einfluss in dem Lager gebracht hat, fungiert weiter als Vorbild für Jim. Mit ihm plant er insgeheim eine Flucht und sucht seine Anerkennung.



Abbildung 2: Jim sucht die Anerkennung von Basie.

In der Zwischenzeit vergehen Jahre und die Amerikaner drängen Japan im Laufe des Krieges immer weiter zurück. Es kommt zunehmend zu Bombardierungen und schlussendlich zur Zerstörung des Lagers. Basie nutzt dabei das Chaos und flieht, lässt Jim aber zurück. Dieser ist im Anschluss am Boden zerstört: Seine „Heimat“ ist verwüstet und sein Vorbild und Freund hat ihn im Stich gelassen.

Die Gefangenen werden daraufhin weiter ins Landesinnere gebracht. Unterwegs setzt sich Jim bei einem nächtlichen Zwischenstopp mit einer Freundin von der Gruppe ab indem die Beiden sich totstellen. Die Frau stirbt jedoch tatsächlich und Jim beobachtet nach ihrem Dahinscheiden ein seltsames Licht am Horizont. Er hält es für die Seele, die gen Himmel auffährt. Tatsächlich ist es der 6. August 1945 und die Amerikaner haben in diesem Moment eine Atombombe auf Japan abgeworfen.

Der Krieg ist zu ende und Jim wandert erschöpft zu dem Gefangenenlager zurück. Es herrscht Anarchie und Chaos. Überall sind desertierende japanische Soldaten und Plünderer.

Unter ihnen trifft Jim auch den Opportunist Basie noch einmal wieder. Er will jedoch nichts mehr von ihm wissen.

Psychisch am Ende harret der Junge im verlassenen, zerstörten Lager aus, bis er letztlich von amerikanischen Truppen aufgegriffen wird. Er kommt in ein Kinderheim und wird dort schlussendlich von seinen Eltern wiedergefunden.



Abbildung 3: Jim wird letztendlich von den Amerikanern aufgegriffen.

Bei dem Film handelt es sich um ein Drama, welches das Grauen des Krieges aus Sicht eines Kindes beschreibt und widerspiegelt. Untypischerweise für einen Kriegsfilm beinhaltet „Das Reich der Sonne“ kaum Kampfszenen. Der Fokus wird eher auf die Erlebnisse der Zivilbevölkerung gelegt.

2.2. Hintergrundinformationen

Das Drehbuch des Films basiert auf dem Roman „Empire of the Sun“ von dem britischen Schriftsteller James Graham Ballard. Dieser schrieb Werke unterschiedlichster Genres von Science-Fiction über zeitgenössische Romane bis hin zu experimenteller Literatur.



Abbildung 4: James Graham Ballard

Das Besondere an dem Roman „Empire of the Sun“ ist, dass er semi-autobiografischer Art ist. James Graham Ballard verarbeitete mit dem Werk seine Erlebnisse als junger Brite im China des zweiten Weltkriegs. Die Figur des Jim basiert größtenteils auf seinen persönlichen Erlebnissen.

Die Geschichte des Romans wurde von dem namhaften, britischen Dramatiker Sir Tom Stoppard fürs Kino adaptiert. Auf der Suche nach Partnern für die Realisierung des Projekts wurde er bei Steven Spielberg fündig. Der US-Amerikaner agierte bei dem Film als Regisseur und war durch seine Produktionsfirma Amblin Entertainment auch als Co-Produzent tätig. Der Filmschaffende erfreute sich zu diesem Zeitpunkt durch Erfolge, wie „Der weiße Hai“, „Jäger des verlorenen Schatzes“ oder auch „E.T. – Der Außerirdische“, bereits großer Bekanntheit.

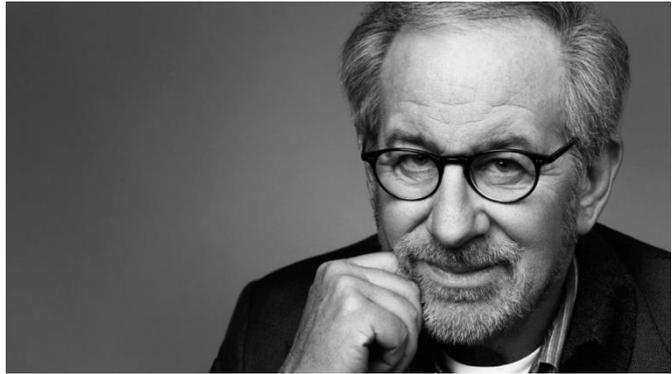


Abbildung 5: Steven Spielberg

Am ersten März 1987 begannen schließlich die Dreharbeiten. Die Rolle des Protagonisten

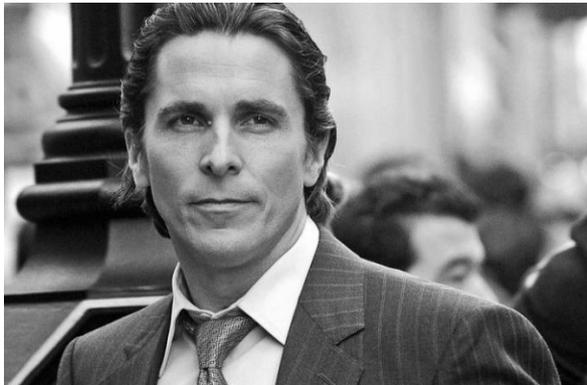


Abbildung 6: Christian Bale

übernahm der walisische Jungschauspieler Christian Bale. Mit 13 Jahren war es sein erster Kinotrtritt und diente ihm folglich als gutes Karriere-Sprungbrett. Für seine Leistung in „Das Reich der Sonne“ bekam der junge Brite mehrere Preise. Mittlerweile gehört er zu den erfolgreichsten Charakter-Schauspielern in Hollywood.

Einer der Drehorte war neben England und Spanien auch China. „Das Reich der Sonne“ war die erste Hollywood-Produktion, die dort eine Drehgenehmigung erhielt. Steven Spielberg war es so möglich, teilweise an Original-Schauplätzen zu drehen.

Insgesamt kostete der Film 38 Millionen Dollar. Dem gegenüber stand ein Einspielergebnis von 22,2 Millionen Dollar. Das Projekt gilt folglich als Misserfolg und erntete nicht nur positive Kritiken. Dennoch war der Film für sechs Oscars und zwei Golden Globes nominiert. Für einen Gewinn reichte es jedoch nicht.

3. Der Komponist

Für die Musik in „Das Reich der Sonne“ zeichnet sich der US-amerikanische Komponist John Williams verantwortlich. Seinen Durchbruch feierte dieser 1972 mit seiner Filmmusik zu „Die Höllenfahrt der Poseidon“. Wahre Berühmtheit erfreute er sich allerdings erst etwas später durch seine Kompositionen für „Der weiße Hai“ (1975) und vor allem für „Krieg der Sterne“ (1977), wofür Williams je einen Oscar erhielt.

„Der weiße Hai“ markiert dabei lediglich den ersten, großen Erfolg einer seit vielen Jahren erfolgreichen Partner- und Freundschaft mit Steven Spielberg. Für fast alle dessen Filme schrieb John Williams die Musik. Lediglich in den letzten Jahren gelang ihm dies aufgrund von gesundheitlichen Problemen nicht immer.

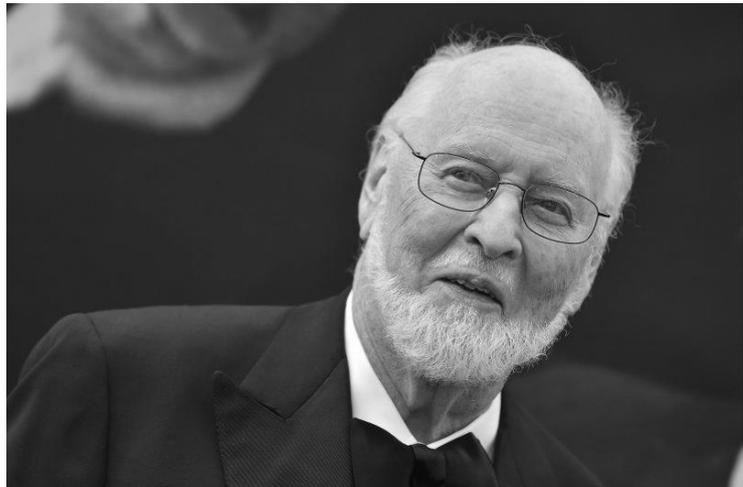


Abbildung 7: John Williams

Stilistisch ist John Williams wohl am ehesten der Neoromantik zuzuordnen. Er ist bekannt für üppig orchestrierte, sehr ausladende Kompositionen. Inspiriert wurde er vor allem von den großen Komponisten des 19. Jahrhunderts, wie Richard Wagner oder Pyotr Ilyich Tchaikovsky. Ähnlich wie sie, legt John Williams folglich auch viel Wert auf Leitmotive. So kreierte er eine in der Filmmusik unverkennbare Handschrift, die mit großen Erfolgen verbunden ist.

Kompositionen wie die zu „Harry Potter“, „Star Wars“, „Indiana Jones“ oder „Schindlers Liste“ machten ihn zu einem der bekanntesten Filmkomponisten der Moderne. Er gewann bisher fünf Oscars, vier Golden Globes und 24 Grammy Awards.

4. Die Analyse

4.1. Instrumentierung

Bei der Komposition zu „Das Reich der Sonne“ verzichtete Williams fast komplett auf exotische oder traditionelle chinesische Instrumente, obwohl das Setting des Films sich dafür anbieten würde. Lediglich eine japanische Shakuhachi-Flöte kam bei zwei Stücken des Scores zum Einsatz.

Williams setzte vor allem auf ein klassisches Orchester und blieb seinem gewohnten Stil damit treu. Hauptelemente der Songs sind oft Klavier-Passagen und Chöre. Hinsichtlich der Instrumentierung sind also starke Parallelen zu anderen Werken von Williams zu erkennen.

4.2. Struktur

Betrachtet man den Film genauer und analysiert man, an welchen Stellen im Film Musik läuft und an welchen nicht, fällt auf, dass diese bei weiten Teilen des Films präsent ist.

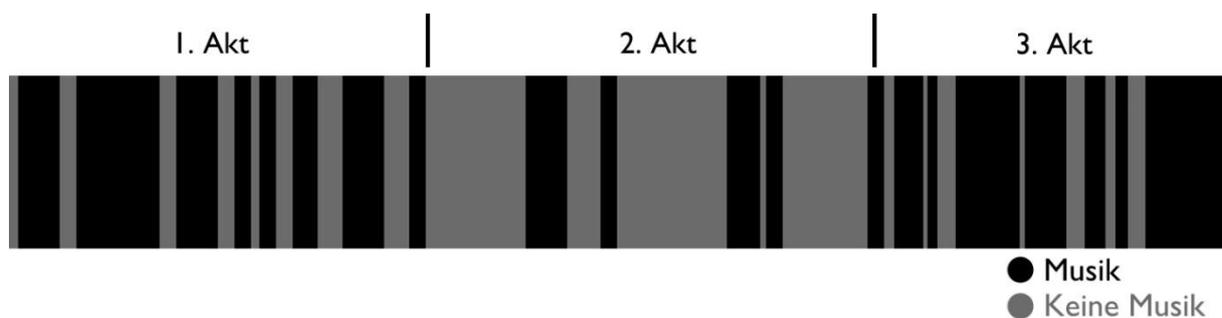


Abbildung 8: Verhältnis von Szenen mit und ohne Musik

Unterteilt man den Film in drei Akte, so fällt außerdem auf, dass im ersten und im dritten Akt deutlich mehr Musik zum Einsatz kommt. Dies liegt vor allem daran, dass in diesen Teilen des Films viel passiert. Jim ist starken Veränderungen und Rückschlägen, wie beispielsweise der Trennung von seinen Eltern oder dem Tod seiner Freundin, ausgesetzt.

Da die Musik hauptsächlich sein emotionales Innenleben verdeutlicht, ist es nur logisch, dass die Musik im ersten und im dritten Akt präsenter ist. Im zweiten Akt führt Jim dagegen ein mehr oder weniger geregeltes Leben in dem Gefangenenlager. Es geht ihm gut und er scheint teilweise sogar glücklich. Folglich kann hier die Musik etwas kürzertreten. Jim ist weniger emotional und so musste Williams hier auch nicht so viel Unterstützung durch die Musik bieten.

4.3. Leitmotiv-Technik

Obwohl Williams bekannt für seine starken Leitmotive ist, nutzte er diese bei seiner Komposition zu „Das Reich der Sonne“ kaum. Es lassen sich lediglich zwei Leitmotive ausmachen, über die man streiten kann, ob es sich überhaupt um solche handelt.

Williams nutzte hierfür eigene Interpretationen von bereits bekannten Stücken anstelle von eigenen Werken. Es handelt sich dabei um die einzigen Titel im Soundtrack, die einen hohen Wiedererkennungswert haben.

Als Erstes ist hier das walisische Schlaflied „Suo Gan“ zu nennen. Williams interpretierte das Stück mit einem Kinderchor. Er stieß auf das durch den aus Wales stammenden Hauptdarsteller Christian Bale. Das Motiv steht für den Frieden, im speziellen für Jims inneren Frieden und strahlt Ruhe und Idylle aus. Im Film kommt es dreimal vor: Unmittelbar am Anfang und am Ende, sowie am Ende des zweiten Aktes vor der Katastrophe.

Das zweite Leitmotiv, das im Film zu finden ist, ist Chopins „Mazurka Opus 17, No. 4“. Bei Williams Interpretation des Werks spielt ein Klavier die Hauptmelodie und wird dabei von einem Orchester unterstützt. Das Motiv steht für Jims Eltern, beziehungsweise für sein Zuhause. Es signalisiert Geborgenheit, Entspannung und Sicherheit.

4.4. Mood-Technik

Die Mood-Technik wird von John Williams in „Das Reich der Sonne“ ausgiebig genutzt. Für fast jede Szene in dem Film, die musikalisch untermalt werden musste, schrieb der Komponist einen eigenen Titel. Diese verkörpern in der Regel das typische Klangbild von

John Williams mit einem klassischen Orchester und vielen choralen Elementen. Die Stücke beschreiben dabei stets die Stimmung und Sichtweise von Jim.

Ein Beispiel für den Einsatz der Mood-Technik im Film ist der Titel „The Pheasant Hunt“. Es ist eines der wenigen Stücke im Film, das neben einer Menge Perkussion-Elemente auch eine traditionelle japanische Flöte und damit ein eher exotischeres Instrument enthält. Der Titel vermittelt eine bedrohliche, angespannte Stimmung und wird im Film zweimal eingesetzt. Dies passiert stets, wenn Jim verfolgt oder bedroht wird.

Ein weiteres Beispiel ist der Titel „The Return To The City“. Er signalisiert eine angsteinflößende, ungewisse Zukunft und verbreitet eine unheilvolle Endzeit-Stimmung. Das Stück hat dabei stellenweise eine gewisse Horror-Ästhetik. Es wird im Film genutzt, wenn Jim mit dem Unbekannten konfrontiert wird und seine „Komfort-Zone“ verlassen muss.

Als letztes Beispiel kann man noch das Stück „No Road Home, Seeing The Bomb“ nennen. Dieser Titel wird im Film außergewöhnlich oft verwendet und läuft dabei in der Regel auch über längere Zeiträume. Es ist auf Grund dessen sehr abwechslungsreich arrangiert und wirkt mal sehr traurig, dann wieder sehr hoffnungsvoll. Im Film ist die Stimmung dann exakt auf die jeweiligen Szenen abgestimmt.

4.5. Diegese

John Williams nutzt in das „Reich der Sonne“ recht viele diegetische Musikelemente. Jedoch ist die Musik dabei nur in seltenen Fällen ausschließlich diegetisch. Es kommt dagegen sehr oft vor, dass ein Titel diegetisch in der Szene etabliert wird und dann im Off weiterläuft oder umgekehrt. Williams nutzt die Diegese vor allem, um einen Bezug zwischen der Musik und bestimmten Personen herzustellen. Also vor allem zur Etablierung der beiden Leitmotive.

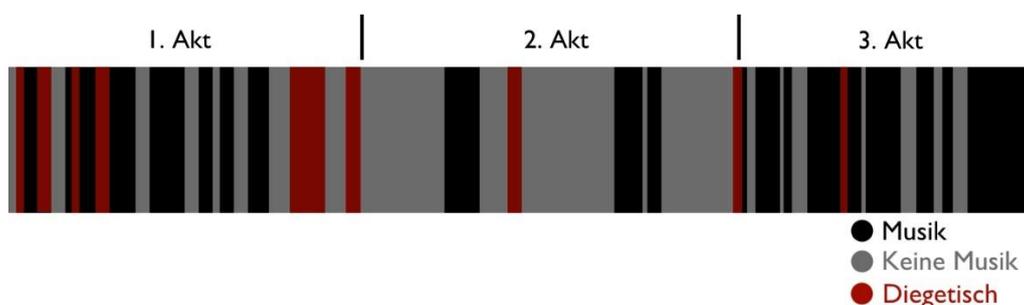


Abbildung 9: Verhältnis von diegetischer und nicht diegetischer Musik

5. Fazit

John Williams spiegelt mit seiner Musik das zerrüttete Innenleben Jims sehr gut wieder. Er verwendet dafür fast ausschließlich die Mood-Technik, nutzt allerdings auch zwei selten eingesetzte Leitmotive. Der Komponist bedient sich dabei im Laufe des Films sowohl der Paraphrasierung, der Polarisierung, sowie der Kontrapunktierung.

Die Kompositionen repräsentieren im Grunde den typischen „Williams“-Sound und werden meist von einem klassischen Orchester, Chören und Klavier-Elementen geprägt. Untypisch für Williams ist dagegen, dass er für die Musik von „Das Reich der Sonne“ recht viele Eigeninterpretationen von Fremdmusik nutzt. Diese dienen ihm in diesem Fall als Leitmotive.

Stimmungstechnisch ist der Score geprägt von einer ambivalenten Mixtur aus tragischen und hoffnungsvollen Elementen. Diese Stimmungslage spiegelt die Gefühlswelt des jungen Jim dabei, wie bereits angesprochen, perfekt wieder.

6. Quellen

Internet:

https://www.rottentomatoes.com/m/empire_of_the_sun/

<https://www.imdb.com/title/tt0092965/>

https://en.wikipedia.org/wiki/J._G._Ballard

https://en.wikipedia.org/wiki/Empire_of_the_Sun

https://de.wikipedia.org/wiki/Tom_Stoppard

https://de.wikipedia.org/wiki/Steven_Spielberg

https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Reich_der_Sonne

[https://de.wikipedia.org/wiki/John_Williams_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Williams_(Komponist))

Alle Quellen zuletzt abgerufen am 26.07.2017

Filme:

Empire of the Sun, Regie: Steven Spielberg, USA 1987

Literatur:

Ballard, John Graham (1992): Das Reich der Sonne; München: Heyne

Abbildungen:

- Abbildung 1: Jim genießt sein behütetes Luxus-Leben.....2
Quelle: Screenshot aus dem Film
- Abbildung 2: Jim sucht die Anerkennung von Basie.3
Quelle: Screenshot aus dem Film
- Abbildung 3: Jim wird letztendlich von den Amerikanern aufgegriffen.4
Quelle: Screenshot aus dem Film
- Abbildung 4: James Graham Ballard4
Quelle: http://news.bbcimg.co.uk/media/images/48037000/jpg/_48037592_009490890-1.jpg
- Abbildung 5: Steven Spielberg5
Quelle: <https://www.whats-on-netflix.com/wp-content/uploads/2018/03/stephen-spielburg.jpg>
- Abbildung 6: Christian Bale.....5
Quelle: <https://cdn.wealthyorilla.com/wp-content/uploads/2016/03/21-Inspirational-Christian-Bale-Quotes.jpg>
- Abbildung 7: John Williams6
Quelle: <http://www.comingsoon.net/assets/uploads/2018/01/GettyImages-542541308-1-e1515685370109.jpg>
- Abbildung 8: Verhältnis von Szenen mit und ohne Musik.....7
Quelle: Eigene Darstellung
- Abbildung 9: Verhältnis von diegetischer und nicht diegetischer Musik.....9
Quelle: Eigene Darstellung